Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannesgasse 33.
Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 5—6 Uhr.
Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.

In den Filialen für Ins.-Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstraße 21,
Louis Lösche, Katharinenstraße 18, p.
nur bis ½3 Uhr

Leipziger Tageblatt
und
Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 18,100.
Abonnementspreis viertelj. 4½ **Mk.**
incl. Bringerlohn 5 Mk.,
durch die Post bezogen 6 Mk.
Jede einzelne Nummer 20 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabeilagen
ohne Postbeförderung 39 Mk.
mit Postbeförderung 48 Mk.

Inserate 6gespaltene Petitzeile 20 Pf.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß.
Tabellarischer u. Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Reclamen unter dem Redactionsstrich
die Spaltzeile 50 Pf.
Inserate sind stets an die **Expedition** zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben. Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

№ 345. **Dienstag** den 11. December 1883. **77. Jahrgang.**

Amtlicher Theil.

In der Zeit vom 16. bis mit 30. November 1883 erlangten das hiesige **Bürgerrecht:**

Ahlemann, Carl Robert, Kaufmann;
Arras, Moritz Oswald, Tischlergeselle;
Bachmann, Bernhard Max, Procurist;
Balke, Franz Moritz, Rathsregistrator;
Bauer, Carl Robert, Telegraphenbote;
Bennewitz, Paul Hermann, Buchhalter;
Berger, Dr. jur., Carl Adolf, Referendar;
Bernhardi, Dr. Carl, Oberlehrer am Staatsgymnasium;
Bierling, Johannes Georg Hermann, Kaufmann;
Bissli, Friedrich August, Briefträger;
Böttcher, Richard Gustav, Gerichtsschreiber beim Kgl. Landgericht;
Bräuer, Moritz Hermann, Cassen-Rechnungsführer bei der Kgl. Kreishauptmannschaft;
Brückner, Friedrich Wilhelm, Staatsanwalt;
Büttner, Friedrich August, Schuhmacher;
Cichorius, Feodor Felix, Kaufmann;
Tietze, Carl Wilhelm, Schutzmann;
Ebert, Friedrich Wilhelm, Aufseher in der Kgl. Gefangenanstalt;
Ehrlich, Carl Friedrich, Diener;
Eichelbaum, Wilhelm Bernhard, Kaufmann;
Eifrig, August Wilhelm, Bahnbeamter;
Engau, Carl Otto Bernhard, Ingenieur;
Eske, Ernst Eduard, Postschaffner;
Eulenstein, Ottomar Eugen Arthur, Kaufmann;
Falk, Ernst Reinhold, Aufseher in der Kgl. Gefangenanstalt;
Fichtner, August Richard, Lehrer;
Friedel, Franz Theodor, Kaufmann;
Frommhold, Friedrich Hermann, Kaufmann;
Funk, Heinrich Carl Christoph, Procurist;
Gehner, Friedrich Lobegott, Buchdrucker;
Grafe, Carl Friedrich, Restaurateur;
Greichen, Robert, Postpraktikant;
Häntzsch, Johann Gottlieb, Steueraufseher;
Häntzschel, Friedrich Hermann Eduard, Staatsanwalt;
Heilmann, Robert Adolf, Lehrer;
Henke, Louis, Amtsgerichts-Assessor;
Herbrich, Hermann Friedrich Ferdinand, Ziegeldeckerei-Inhaber und Zimmermeister;
Jaeger, Franz, Kaufmann;
Ilgen, Paul Clemens, Lehrer;
Kabuß, Heinrich, Gymnasiallehrer;
Klas, Friedrich Hermann, Schmiedemeister;
König, Carl Eduard, Oberschaffner;
Kreßer, Paul, Referendar;
Kupfer, Friedrich Hermann, Fuhrwerksbesitzer;
Lange, August, Obercontroleur beim Kgl. Hauptzollamt;
Löhle, Otto Heinrich, Eisendreher;
Meilauff, Wilhelm Ernst, Tischlergeselle;
von Meyer, Ernst Christian Siegismund, Professor;
Reitter, August Julius, Musikdirector und Gesanglehrer am Staatsgymnasium;
Reichel, Carl Johannes, Kaufmann;
Scheibner, Friedrich Gottlob August, Apotheker;
Töpfer, Heinrich Louis, Portier an der Kgl. Sächs. Staatsbahn I.
Voigt, Gottfried Carl August, Kaufmann.

Bekanntmachung.

Im **November a. c.** gingen beim **Armen-Amte** ein:

Mark	Pf.		
1800	—	Vermächtniß von dem am 9. November d. J. verstorbenen Herrn Wilhelm Rudolph Geibel, durch Herrn Rechtsanwalt Dr. Zenker,	
1	30	von Herrn Th. Rößner als Differenzbetrag mit Frl. B.,	
10	—	„als Zimmermiethe vom 12. November",	
2	—	Zeugengebühren von Herrn C. Herm. Henniger in Sachen S. ⁄. T.,	
10	—	als Sühne in Sachen W. R. ⁄. W. aus Anger,	
5	—	„ „ „ „ M. ⁄. R.	durch Herrn Friedensrichter G. A. Jauck sen.
4	—	„ „ „ „ K. Sch. ⁄. K.	
5	—	„ „ „ „ M. ⁄. R.	
2	—	„ „ „ „ Sp. ⁄. Ch.	
10	—	„ „ „ „ M. ⁄. B.	
3	—	„ „ „ „ M. ⁄. R.	
25	—	„ „ „ „ M. S. ⁄. A. S.	durch Herrn Friedensrichter W. Nagel,
10	—	„ „ „ „ A. P. ⁄. H. B.	
20	—	„ „ „ „ A. R. ⁄. C. S.	
10	—	„ „ „ „ W. G. ⁄. W. H.	
3	—	„ „ „ „ L. G. ⁄. H. S.	
10	—	„ „ „ „ W. K. ⁄. C. P. durch Herrn Friedensrichter Conrad.	
1930	30		

Für obiges Vermächtniß und Geschenke quittiren wir hiermit dankend.

Leipzig, den 6. December 1883.

Der Rath der Stadt Leipzig.
(Armen-Amt.)
Ludwig-Wolf. L.

Kirchenvorstandswahl zu St. Nicolai.

Gemäß §. 17 der Kirchenvorstandsordnung vom 30. März 1868 scheiden aus dem Nicolai-Kirchenvorstande demnächst aus die Herren: Landgerichtsdirector Justizrath **von Bose**, Zimmermeister **Fricke**, Rechtsanwalt **Götz**, Polizeirath **Junck**, Justizrath **Tecklenburg**, Rector Professor Dr. **Vogel**, Postdirector **Bodel**. Dieselben sind jedoch wieder wählbar.

Die Erneuerungswahl ist auf

Montag, den 17. December d. J.

angesetzt und wird in der **Sacristei der Nicolaikirche von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr** (ohne Unterbrechung in den Mittagsstunden) stattfinden.

Die **Wählerliste** kann in den **Vormittagsstunden des 10., 11. und 12. December** bei dem Herrn Küster Fuchs, Nicolaikirchhof 9, von Jedermann eingesehen werden.

Für die Wahl am 17. December ist zu beachten:

1) **Stimmberechtigt** sind nur die auf Grund der Anmeldungen in die Wählerliste Aufgenommenen.
2) Die Wahl hat zu erfolgen durch **persönlich zu bewirkende** Abgabe eines **Stimmzettels**; jeder Wähler **kann** sein Wahlrecht nur **in eigener Person** ausüben.
3) Jeder Wähler hat **7 Gemeindeglieder**, welche dem Pfarrsprengel der Nicolaikirche angehören und mindestens 30 Jahre alt sind, nach Tauf- und Familiennamen, Stand und Beruf genau zu bezeichnen.

Wir fordern hiermit die stimmberechtigten Gemeindeglieder auf, **Montag**, den 17. d. M., **ihr kirchliches Wahlrecht auszuüben** und ihr Augenmerk auf **„Männer von gutem Rufe, bewährtem christlichen Sinn, kirchlicher Einsicht und Erfahrung"** (Kirchenvorstandsordnung §. 8) zu richten.

Leipzig, den 7. December 1883.

Der Kirchenvorstand zu St. Nicolai.
Pank.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir den Fischerobermeister Herrn **Carl Wilhelm Müller** und den Fischermeister Herrn **Ernst August Böse** angewiesen haben, die Flüsse, Fluthrinnen und Teiche hiesigen Stadtbezirks, soweit dieselben als Eisbahnen **benutzt werden**, während der Dauer gegenwärtigen Winters **sorgfältig** zu überwachen.

Es ist daher den Anordnungen derselben **sowohl seitens** der Inhaber der Eisbahnen, **als auch seitens** der die Eisbahnen Besuchenden unbedingt Folge zu leisten.

Insbesondere ist das Betreten des Eises **und das Schlittschuhlaufen**, bevor Solches auf der fraglichen **Eisbahn** von den Obengenannten für unbedenklich erklärt **worden**, verboten. Es haben auch die Inhaber der Eisbahnen auf bezügliche Anordnung und namentlich bei **eingetretenem Thau**wetter den Zutritt zu ihren Bahnen ferner **nicht zu gestatten** und etwaige eisfreie oder nicht genügend **sichere Stellen** in gehöriger Weise abzusperren.

Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften **werden** mit Geldstrafe bis zu **Sechzig Mark** oder mit **Haft** bis zu vierzehn Tagen geahndet werden.

Leipzig, am 8. December 1883.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Hennig.

Submission.

Die **Schlosser-** und **Malerarbeiten** zur **Herstellung der neuen** Kirche in Lindenau sollen im Wege öffentlicher **Submission vergeben** werden.

Die nöthigen Zeichnungen und Bedingungen **können im Bau**bureau, **Roßstraße Nr. 2 zu Lindenau**, eingesehen **und Kosten**anschläge für 80 ₰ bezogen werden.

Versiegelte Offerten mit **entsprechender Aufschrift sind im Gemeinde**bureau zu Lindenau, Zimmer Nr. 4, **bis zum 21. December d. J.** einzureichen.

Der Kirchenvorstand und Bau-Comité.
D. Friedrich August Schütz, P., **Vorsitzender.**

Diebstahls-Bekanntmachung.

Gestohlen wurden allhier erstatteter Anzeige zufolge:

1) zwei weißleinene **Tischtücher** und drei **ebensolche Servietten** (ungesäumt), ferner eine baumwollene **Tischdecke** und **eine Kehr..hschippe** von Weißblech, **aus dem Vorsaal einer Wo...** Nr. 2 der **Wahlmannstraße**, seit Anfang **Mai dis. Js.**;

2) ein Paar **Hosen** von stahlblauem, mit weißen und gelben Fäden durchwirkten Kammgarnstoff, mit hellgelbem Bundfutter und Messingknöpfen mit der Firma „Carl Ackermann, Wiesbaden" aus dem Vorsaal einer Wohnung in Nr. 9b der Turnerstraße vom 27. bis 30. vor. Mts.;

3) ein ziemlich neuer **Regenschirm** mit Gloria-Ueberzug und braunem Stab mit hornartigem Griff, **aus** einer Piece in Nr. 9 der Wintergartenstraße, am 2. dis. Mts.;

4) ein **Knaben-Kaisermantel** von braunem, starkem Stoff, mit zwei Reihen Hornknöpfen und Muffsäckchen, aus dem Vorsaal einer Wohnung in Nr. 29 der Albertstraße, am 3. dis. Mts. Nachmittags;

5) ein schwarzseidener **Regenschirm** mit gelbem Naturstab und weißem Plättchen am Griffe, ebenfalls aus dem Vorsaal einer Wohnung in Nr. 6b der Leibnizstraße, zu der nämlichen Zeit;

6) ein Paar fast neue rindslederne **Stiefeln**, mit langen rothgesütterten Schäften, einfachen Sohlen und Absätzen, ein **Schurzfell** von Kipsleder mit Kreuzriemen und einer Hakentasche, ein **ebensolches** ohne Hakentasche und ein getragener, dunkelblauer **Winterüberzieher** mit schwarzem Sammetkragen, ebensolchem Wollatlasfutter und schwarzübersponnenen Knöpfen, aus einem Pferdestalle im Grundstück Berliner Straße Nr. 9, in der Nacht vom 3. zum 4. dis. Mts.;

7) ein kleiner vierrädriger **Handwagen**, blaugestrichen, mit Leitern und Bretterwänden, Scheitstelle und Schleifzeug, aus einem Hofraum in Nr. 9 der Wahlmannstraße, am 4. dis. Mts.;

8) eine größere Partie Maurer-Arbeitssachen als: drei **Stoffröcke**, fünf Paar **Hosen**, sechs **Jaquets** und eine **Weste**, theils von Stoff, theils von Drell, zwei wollene **Jacken**, zwei Paar wollene **Strümpfe** und mehrere verschiedenfarbige **Tücher**, ferner eine **Schippe** und eine **Schmiege**, aus einem Neubau in der Kurzen Straße, in der Nacht vom 4. zum 5. dis. Mts.;

9) **ein Frauenkleid** von schwarzem Kaschmir, die Taille mit Perlen besetzt, aus einer Wohnung in Nr. 17 der Weststraße, am 3. dis. Mts.;

10) ein Paar ziemlich **neue Hosen** von schwarzem Buckskin mit hellem Bundfutter und schwarzen Knöpfen, aus dem Vorsaal einer Wohnung in Nr. 8 der **Hohen Straße**, vom 3. bis 4. dis. Mts.;

11) eine Quantität **Stein- und Braunkohle**, etwa 6 bis 8 Centner, und fünf Stück kiefernes **Brennholz** mittelst **Nachschlüssels**, aus einer Kellerabtheilung in Nr. 23 der Georgenstraße, in der Nacht vom 4. zum 5. dis. Mts.;

12) zwei **Kopfkissen** mit roth- und weißgestreiften Inlets, sowie ein dazugehöriger roth- und weißcarrirter **Ueberzug**, C. W. gez., aus einem Fremdenzimmer in Nr. 23 der Gerberstraße, zu der nämlichen Zeit;

13) ein Paar fast neue **Frauen-Stiefeletten** von Glacéleder mit Gummizüsätzen, ein braunwollenes **Kopftuch** mit Franzen, ein eckig geformter weißer **Handkorb** mit Deckel und zwei Henkeln, sowie ein **Dienstbuch** auf den Namen „Anna Richter" lautend, aus einer Wohnung in Nr. 40 der Ritterstraße, am 6. dis. Mts. Vormittags;

14) ein neues **Mannshemd** von braunem Flanell mit Porzellanknöpfen, vor der Thür eines Geschäftslocals in Nr. 23 der **Reichsstraße**, am nämlichen Tage Abends;

15) ein abgeschlachteter **Karpfen**, ca. 3½ Kilo schwer, aus einem Verkaufslocale in Nr. 20 der Ritterstraße zu derselben Zeit;

16) ein fast neuer **Frauenmantel** (Dolman), von schwarzem Doublestoff, mit weiten Aermeln, der Kragen und die Aermel mit Plüsch und der hintere Theil mit Posamenten besetzt, mit einer inneren Seitentasche und mit Atlas überzogenen Knöpfen, aus einer **Schlafkammer** in Nr. 59 der Elsterstraße, am 3. dis. Mts. Mittags;

17) ein **Winterüberzieher** von blauem, gerippten Stoff, mit gelb- und blaugestreiftem Schoßfutter und schwarz- und weißgestreiftem Aermelfutter und Seitentaschen mit Patten — in einer der Taschen befanden sich zwei **Schlüssel** — aus einer Piece in Nr. 35 der Alexanderstraße, am 6. dis. Mts. Nachmittags;

18) ein **Portemonnaie** von schwarzem Leder mit Stahlbügel, mit **Blechmarke**, worauf die Buchstaben „E. K." eingeschlagen sind, ferner einen **Leihhausscheine** des hiesigen Leihhauses über einen Mitte April d. J. für 6 ℳ versetzten Frauen-Paletot und einigen **Denkmünzen** von Silber und Kupfer, aus einer Wohnung Neumarkt 36, Mitte vor. Mts.;

19) ein grün- und blaucarrirtes wollenes **Shawltuch** mit ebensolchen Franzen, aus einer Wohnung in Nr. 5 der Antonstraße, am 30. vor. Mts.;

20) ein Paar rindslederne **Reitstiefeln** mit rothem Schaftfutter und Stiefelzügen, aus dem Vorsaal einer Wohnung in Nr. 12 der **Thalstraße**, am 6. dis. **Mts.** Vormittags;

21) ein **Mannsrock** von braun- und blau kleincarrirtem Stoff, mit schwarzem Schoßfutter und hellgestreiftem Aermelfutter, Bordeneinfassung und einer Reihe Hornknöpfen, aus dem Vorsaal einer Wohnung in Nr. 3 der Lößnerstraße, am 7. dis. Mts. Vormittags;

22) ein **Winterüberzieher** von olivenfarbigem glatten Stoff mit ebensolchem Sammetkragen, schwarzem Wollatlasfutter, verdeckter Batterie, Seitentaschen mit Patten, einer äußeren, einer inneren Brusttasche und Billettäschchen. Unter dem Henkel die Firma „Gebrüder Ladander, Hamburg" — in den Taschen befanden sich ein Paar graue wildlederne **Handschuhe** und ein weißleinenes **Taschentuch** mit bunter Kante, L. S. im Monogramm gezeichnet — sowie ein schwarzer **Filzhut** mit blauseidenem Futter, mit der Firma „Hubert Reuner, Mannheim", aus einem Gastlocale in Nr. 46 der Windmühlenstraße, am nämlichen Tage Abends;

23) fünf **Stollen** und drei **Aschkuchen**, mittelst **Ausbrechens** einer Kiste, in der Hausflur Nr. 8 der Katharinenstraße, in der Zeit vom 6. bis 8. dis. Mts.;

24) ein ziemlich neuer **Tragkorb**, enthaltend einen schwarzlackirten **Handkorb**, ein leinenes **Säckchen** mit ca. 9 Kilo Linsen und ein Paar braunwollene **Socken**, vom Marktplatze, am 8. dis. Mts. früh;

25) ein **Winterüberzieher** von dunkelbraunem Flocconné mit Sammtkragen, verdeckter Batterie, schwarzen Hornknöpfen, schwarz- und weißcarrirtem, wollenem Futter, Seitentaschen, Brusttaschen und Billettäschchen — in einer der Taschen befanden sich ein Paar **Handschuhe** von braunem Leder — aus dem Vorsaal einer Wohnung in Nr. 2 der Liebigstraße, am nämlichen Tage Mittags;

26) ein **Regenschirm** mit schwarzem, innen blaufarbigem Ueberzug, Naturstab mit gebogenem Griff und **Patentverschluß**, aus einem Gastzimmer in Nr. 10 der **Teichstraße**, an demselben Tage;

27) eine gelbwollene **Pferdedecke** mit rothen und blauen Streifen, von einem Kutschgeschirr **in der Parkstraße**, am 9. dis. Mts. Abends;

28) eine **Fensterfohlbank** aus Sandstein, aus dem Hofraum in Nr. 20 der Königsstraße, vom 2. bis 4. dis. Mts.;

29) ein **Geldbetrag** von ca. 60 ℳ, mittelst Aufbrechens einiger Almosenkasten, aus einer Betstube am Brühl 48/51, innerhalb der letzten 14 Tage.

Etwaige Wahrnehmungen über den Verbleib der gestohlenen Sachen oder den Thäter sind ungesäumt bei unserer Criminal-Abtheilung zur Anzeige zu bringen.

Leipzig, am 10. December 1883.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
Bretschneider. Kaeschke.

Nichtamtlicher Theil.

Verfrühter Triumph.

Wie ein Mehlthau ist das scharfe Dementi von Berlin aus auf den Jubel der Ultramontanen und ihrer conservativen Freunde gefallen, jenes Dementi, welches der Madrider Nachricht von dem bevorstehenden Besuche des Kronprinzen beim Papste auf dem Fuße gefolgt ist. Wie hatten unsere Gegner frohlockt, als die erste ungenaue Depesche von Spanien aus in die Oeffentlichkeit drang. Die Ultramontanen dämpften etwas den lauten Ruf der Freude, denn sie ließen in der „Germania" scheinheilig versichern, sie würden nicht das von den Liberalen vorausgesagte Triumphgeschrei anstimmen über die Unterwerfung des preußischen Staates unter die hierarchischen Ansprüche des Vaticans. Ihr Triumph äußerte sich weniger in lauten Worten, als in der stolzen Zuversicht, daß nun alle klerikalen Forderungen auf Kosten der Staatsgewalt erfüllt werden würden. Der Bischof von Limburg ist begnadigt, hieß es da, nun wohl, jetzt sind die Herren Melchers und Graf Ledochowski an der Reihe. Weniger zurückhaltend waren die Aeußerungen der Freude über den angeblichen Besuch im Vatican in unserer rückschrittlichen Presse. Die Conservativen sahen plötzlich das conservativ-klerikale Bündniß wieder in voller Blüthe stehen, den Culturkampf beendigt, wenn auch auf Kosten der weltlichen Krone, deren Schutz sie bekanntlich in Erbpacht genommen haben. Sie sahen schon das Centrum im unbedingten Gefolge der reactionären Politik, für welche eine feste Mehrheit dadurch geschaffen sei. Höhnisch rief die „Kreuzzeitung" unsern politischen Freunden zu, welche bei der überraschenden Meldung aus Madrid leise Zweifel über deren völlige Begründetheit äußerten, diese Zweifel seien nur der Ausdruck ihrer Verlegenheit über die ihnen unwillkommene politische Situation.

Diese Zweifel aber an einer Romfahrt des Kronprinzen im ultramontanen Sinne waren doch so überaus begründet. Niemand, der den klaren Sinn und den festen Charakter unseres Kronprinzen kennt, dürfte voraussetzen, daß er mit seiner Person eine Kirchenpolitik billigen würde, welche den Grundsätzen vollständig widerspricht, die er in jenem Briefe an den Papst ausgesprochen hat, welchen er einst in schweren Tagen als Stellvertreter seines kaiserlichen Vaters über die Grenzen der kirchlichen und Staatsgewalt, über die Herstellung eines modus vivendi geschrieben.

Niemand konnte annehmen, daß ein so deutliches Entgegenkommen des deutschen Kaiserhauses dem Vatican gegenüber in einem Augenblicke stattfinden könne, in welchem Rom durch seine parlamentarische Gefolgschaft in Preußen kirchenpolitische Anträge stellen läßt, welche gleichbedeutend sind mit der Auslieferung der Staatsgewalt an das katholische Priesterthum.

Die Art und Weise, wie von Berlin aus der Madrider Meldung die Spitze abgebrochen wurde, ist überaus bezeichnend. Sie beweist, daß die zweifelnden Anschauungen der Liberalen über den Werth jener Nachricht durchaus zutreffende waren. Ein Besuch beim Papste kann erst „in zweiter Linie" in Betracht kommen, als eine Möglichkeit nach dem Besuche beim Könige Humbert, so dementirte das officiöse Wolff'sche Telegraphenbureau sich selbst. „Die Nachricht von einem Besuche des Kronprinzen beim Papste ist völlig aus der Luft gegriffen", so grollte das Auswärtige Amt in einer hochofficiösen Auslassung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung". Ein Besuch des Kronprinzen in Rom wird immer „in erster Linie" dem Könige Humbert gelten, so lehrt an derselben Stelle ein Kenner Bismarck'scher Politik. Damit ist die stolze Hoffnung der Klerikalen in das Wasser gefallen. Ein Besuch des Kronprinzen im Vatican wird danach nicht stattfinden, oder, falls er stattfinden sollte, nur die Bedeutung eines Acts der Etikette haben.

Wir glauben, daß nach den erwähnten Berliner Kundgebungen im Vatican das Verlangen, den Erben der deutschen Kaiserkrone im „Gefängnisse des Statthalters Christi" zu begrüßen bedeutend herabgestimmt ist. Leo XIII. hätte mit Stolz den protestantischen Kaisersohn begrüßt, der vom Besuche der allerkatholischsten Majestät im Eskurial den Palast des heiligen Vaters aufsucht, aber er wird sich weigern, den Gast des Quirinal, den Freund des Königs Humbert, den Verbündeten des sakrilegischen Italiens zu empfangen. Die Anmaßungen der Curie, selbst in Etiquettefragen, sind sehr liebe. Nach dem strengen Hofceremoniell des Vaticans rangirt der Papst vor allen weltlichen Potentaten; man erfüllt auch die Pflichten der Höflichkeit ihm gegenüber immer „in erster Linie". Einem Prinzen, welcher ihm erst einen Besuch „in zweiter Linie" zu machen gedenkt, wird man dieses Ignoriren priesterlicher Ansprüche nie verzeihen. Der Vatican ist in Principienfragen sehr zähe, und er wird es auch in diesem Falle sein. Er wird in äußeren Acten auch den leisesten Schein vermeiden, welcher draußen dahin gedeutet werden könnte, als erkenne der Papst in Rom die geschaffene Lage der Dinge an, als füge er sich darein, in der ewigen Stadt als zweiter Souverain nach dem Herrscher des Quirinals zu gelten. Wer im Vatican empfangen werden will, muß zuerst beim Papste vorsprechen, oder auf die Ehre des Empfanges, wenigstens öffentlich, verzichten. Dabei bleibt bestehen, daß die Gemächer des Vaticans zahlreiche Hinterthüren haben, durch welche oft Diejenigen schon Einlaß gefunden haben, denen man den öffentlichen Eintritt versagt. Den Erben der deutschen Kaiserkrone kann man aber entweder nur mit kaiserlichen Ehren am Ehrenportal eintreten sehen, oder überhaupt nicht.

Hierin liegt die hohe Unwahrscheinlichkeit eines Besuches des Kronprinzen beim Papste, während seines eventuellen demnächstigen Aufenthalts in Rom. Man hat diese Unwahrscheinlichkeit, ja diese Unmöglichkeit von Berlin aus durch die neuesten Erklärungen direct geschaffen. Und wenn jetzt der Kronprinz den Papst nicht besucht, dann ist das ein viel schärferer Schlag für die vaticanische Politik, als wenn dieser Besuch nicht stattgefunden hätte, ohne daß vorher durch das Madrider Signal die Aufmerksamkeit aller Welt auf die Bedeutung einer solchen Unterlassung gelenkt worden wäre. Es giebt deshalb Politiker, welche nicht ohne gewichtige Gründe die Auffassung vertreten, das falsche ungenaue Madrider Telegramm sei nicht die Folge eines Irrthums, einer mangelhaften journalistischen Auffassung und Ausführung gegebener Instructionen, sondern der mit Vorbedacht geschaffene Anlaß, um darauf ein der Curie recht unangenehmes Dementi folgen zu lassen. Der Stachel sitzt jedenfalls. Dieser eiskalte Wasserstrahl unmittelbar auf die hochgehenden Flammen ultramontaner Hoffnung soll eine beabsichtigte Wirkung haben. Er soll Herrn Windthorst für seine demnächstigen kirchenpolitischen Actionen im Parlament etwas mehr Bescheidenheit beibringen, denn Fürst Bismarck mußte voraussehen, daß eine Concession der Staatsregierung, wie die Wiedereinsetzung des Bischofs Dr. Blum, die klerikalen Ansprüche auf das höchste Maß steigern würde. Der Antrag Reichensperger ist denn auch nicht ohne Kenntniß der stattgehabten Begnadigung im preußischen Abgeordnetenhause gestellt worden.

Der kalte Wasserstrahl soll aber auch auf die kirchenpolitischen Unterhändler der Curie in Rom seine heilsame Wirkung ausüben. Denn augenblicklich sind die Verhandlungen wieder in Fluß gekommen und die Reise des preußischen Cultusministers von Goßler zum Reichskanzler nach Friedrichsruh steht mit ihrer Wiederaufnahme in enger Verbindung. Wie man bei allen solchen Gelegenheiten die Stimmung durch allerlei kleine Höflichkeiten zu verbessern pflegt, so hat der Papst dem von Deutschland bevorzugten Cardinal Hohenlohe ein größeres Entgegenkommen bewiesen, als er ursprünglich beabsichtigte. Von deutscher Seite ist dafür die Möglichkeit eines kronprinzlichen Besuches im Vatican zur Sprache gebracht worden. Wie bisher aber immer seit der Entlassung Falk's ist dann der Staat in seinen Zugeständnissen weiter gegangen; der Bischofsparagraph des Ultimogesetzes wurde zum ersten Male angewendet, der persönlich liebenswürdigere Bischof von Limburg wurde begnadigt. Der Vatican quittirte, wie bisher, immer bei solchen Gelegenheiten dankend, aber die erwartete Gegenleistung der Curie blieb aus. Sogar die Ernennung eines vorher vereinbarten Coadjutors wird von der ultramontanen Presse in Abrede gestellt. Ob dieser unlauteren vaticanischen List natürlich großer Zorn und Entrüstung in preußischen Regierungskreisen, und diese schlimme Stimmung äußert sich in jenem brüsken Dementi einer kirchenpolitischen Sensationsnachricht.

Wir können mit diesem Lauf der Dinge recht zufrieden sein. Bei jeder Gelegenheit zeigt sich immer wieder, wie correct und klug die liberale Kirchenpolitik war, welche niemals hoffte, staatliche Rechte von der Curie für Concessionen und Nachgiebigkeit anerkannt zu sehen, sondern dieses Ziel nur durch eine zielbewußte und consequente einseitige staatliche Gesetzgebung anstrebte. Wider Willen werden unsere Staatsmänner immer wieder gezwungen, in diesen Weg einzulenken.

Leipzig, 11. December 1883.

* Ueber die Reise des Kronprinzen liegen die folgenden Meldungen vor:

* Sevilla, 8. December. Der Kronprinz ist beim prächtigsten Wetter Vormittag 9½ Uhr hier eingetroffen und von dem Herzog von Montpensier und den Behörden auf dem Bahnhof begrüßt worden. Die in der Nähe des Bahnhofs und in den Straßen zahlreich anwesende Bevölkerung bereitete dem Kronprinzen einen sympathischen Empfang, die Deutschen begrüßten denselben mit Hurrahrufen. Der Kronprinz fuhr mit dem Herzog von Montpensier in einem offenen Galawagen nach dem Hotel de Madrid, seinem Absteigequartier. Nachdem daselbst das Dejeuner eingenommen war, besuchte der Kronprinz die Kathedrale, die Börse, das Haus des Pilatus und das von Murillo gestiftete und durch seine Meisterwerke geschmückte Hospital de la Caridad. Morgen gedenkt der Kronprinz der Herzogin von Montpensier in San Lucar einen Besuch abzustatten.

* Sevilla, 8. December. Bei dem Besuche der Sehenswürdigkeiten der Stadt wurde der deutsche Kronprinz von dem Herzoge von Montpensier begleitet. Ueberall begrüßte die Bevölkerung den Kronprinzen mit lebhaften Kundgebungen der Sympathie. Das Wetter ist angenehm bei 10 Gr. Wärme. Der Herzog von Montpensier hat den Kronprinzen und das Gefolge zu einem großen Diner im Palaste Santelmo eingeladen.

* Sevilla, 8. December. Nachdem der deutsche Kronprinz gestern Vormittag noch das Armenhaus und das Lazareth besucht hatte, begab er sich mit dem Herzog von Montpensier in das Provinzial-Museum, wo er besonders die Abtheilung für Indien besichtigte. Von hier fuhr der Kronprinz nach dem Kloster Santa Paula und sodann nach dem Alcazar, der einstigen Hofburg der maurischen Könige. Am Abend besuchte der Kronprinz die Kathedrale, wo unter Orgel- und Orchesterbegleitung ein großartiger Chorgesang ausgeführt wurde. Das Diner nahm der Kronprinz nebst Gefolge bei dem Herzoge von Montpensier in Santelmo ein.

* Sevilla, 9. December. Heute Vormittag empfing der deutsche Kronprinz eine Deputation der hier wohnenden Deutschen und Oesterreicher, die durch das Töchterchen eines aus Anhalt gebürtigen Kaufmanns eine Adresse und ein Blumenbouquet überreichen ließ. Der Kronprinz dankte für den ihm bereiteten herzlichen Empfang und sprach sein Freude aus, so viele Landsleute um sich zu sehen. Die

SLUB
Wir führen Wissen.